

Menschen aus anderen Ländern...

Flüchtlinge, Aus- und Übersiedler haben ein Recht, auch in unserer Stadt mit uns zu leben. Wir Grünen haben keine Angst, überfremdet zu werden. Deshalb befürworten wir

- Hilfen zur Eingliederung, kostenlose Sprachkurse, Förderklassen
- Anstöße zur Begegnung zwischen Ausländern und Deutschen
- Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Flüchtlinge.

MÜLLLLL!

Weilheim produziert 10 Mio kg Müll im Jahr, je zur Hälfte aus Haushalten und Gewerbe, welcher unbehandelt auf der Deponie Erbenschwang landet. Weder ein Rückgang der Müllmenge noch ein Sortierungskonzept für die Stadt ist in Sicht.

Ansätze zur Müllvermeidung

- die Besserstellung und Aufwertung von Geschäften, die ihre Produkte offen oder in Pfandbehälter anbieten
- ein kommunales Verbot von Plastiktüten, wie es in anderen Städten schon existiert
- öffentliche Honorierung von gelungenen Maßnahmen zur Einsparung und Rücknahme von Verpackungsmaterial bei Gewerbe und Handel (Müllvermeidungspreis)

Erweiterte Abfallverwertung

- progressive Abfallgebühren, ergänzt durch ein Wertmarkensystem, welches seltenere Tonnenleerung belohnt
 - Vorgabe zur Sammlung sortenreiner Wertstoffe in Bürogebäuden und Gewerbebetrieben
 - Bezuschussung neuerrichteter Komposthaufen
 - Recyclinghof (Bauhof), der sich auch um die Vermarktung von Kompost und Wertstoffen kümmert
 - Ausdehnung der begonnenen „Giftmüll“-Sammlungen
 - flächendeckende getrennte Müllsammlung im 3-Tonnensystem (Biomüll/Wertstoffe gemischt/Restmüll)
- Die Verringerung des Mülls auf ein Fünftel des heutigen Aufkommens ist möglich und anzustreben.

Energie

Den Weilheimer Energiekonsum ohne Verzicht auf Wärme, Licht und Lebensqualität mit der Zeit auf die Hälfte zu reduzieren, haben wir uns zum Ziel gesetzt. Notwendig ist eine Energie- und Schadstoffbilanz für Weilheim. Auf dieser Basis kann erst ein kommunales Energiekonzept erstellt werden, welches Maßnahmen auf drei Gebieten beinhalten soll:

Verbrauchssenkung

- Wärmeschutzmaßnahmen an den öffentlichen Gebäuden
- Austausch der Elektroheizung in öffentlichen Gebäuden (z.B. Ammerschule) gegen Gasheizung
Wegen der $\frac{2}{3}$ Verluste im Kraftwerk ist Heizstrom noch energieeffizienter als der direkte Einsatz fossiler Brennstoffe
- Strom- und Wassersparmaßnahmen in öffentlichen und privaten Gebäuden
- Ausschluß der Heizenergieträger Kohle und Strom bei der Genehmigung neuer Bebauungen

Neue Versorgungstechniken

- Wärmeverbundsysteme mehrerer Häuser mit einer Heizzentrale, welche schrittweise neue Energiequellen aufnehmen können
- Planung eines Blockheizkraftwerks (BHKw) nach Peißenberger Vorbild. BHKw sind zentrale Heizanlagen, welche gleichzeitig Elektrizität erzeugen, äußerst sparsam, umweltverträglich und wirtschaftlich arbeiten und damit teure Großkraftwerke und veraltete Heizanlagen gleichzeitig ersetzen

Erneuerbare Energiequellen

- Information von Bauherren/frauen über aktive und passive Solarenergie
- Bezuschussung und Unterstützung von Solaranlagen im Stadtgebiet
- Planung solarer Warmwasserversorgung im öffentlichen Bereich (z.B. Kindergarten und Bürgerheim)
- städtische Beteiligung an der alle zwei Jahre stattfindenden Ausstellung „Sanfte Energie“.

Die weltweite Klimaveränderung, das Sterben der Bäume und das zunehmende Leiden der Menschen an Allergien, Atemwegserkrankungen und Krebs zwingen zum Handeln. Wir Grünen wollen aber nicht nur Ansprüche stellen, sondern Anstöße geben, mitplanen, mitentscheiden, mit-handeln.

Dafür kandidieren auf unserer offenen Liste sieben Frauen und drei Männer:

1. Günther Urban, Konstrukteur
 2. Fanny Klatt, Gärtnerin
 3. Michael Eilert, Diplom Geograph
 4. Dietmar Stoiber, Physiker
 5. Suse Benecke, Sekretärin
 6. Brigitte Krause-Osseforth, Lehrerin
 7. Claudia Schnabel, Gärtnerin
 8. Gisela Wolff, Hausfrau (parteilos)
 9. Roswitha Grätisch, Sozialpädagogin (parteilos)
10. Angela Knoll, Krankengymnastin (parteilos)

V.i.S.d.P.: Michael Eilert, Münchner Straße 37 a,
8120 Weilheim, Telefon 40049
Druck: Königseder, Weilheim



Liebe Mithbürgerinnen und Mithbürger,

viele von Ihnen haben bei der letzten Stadtratswahl für uns Grüne gestimmt. So wurde es möglich, daß wesentliche Teile unseres Kommunalprogramms von 1984 in die Stadtratsarbeit eingeflossen sind.

Heute gibt es in unserer Stadt die ersten verkehrsberuhigten Wohngebiete; der Entwurf eines städtischen Radwegenetzes wird diskutiert. Die städtischen Dienstwagen haben Katalysatoren. Auf dem Gögerl finden keine Moto-Cross-Rennen mehr statt. Die Altstadtgärten hinter dem Rathaus wurden nicht in Parkplätze umgewandelt. Sammelstellen für Wert- und Giftstoffe sind eingerichtet und Gartenabfälle werden zur Kompostierung gebracht. Es werden keine Unkrautvernichtungsmittel mehr gespritzt. Viele neue Bäume wurden gepflanzt. Positive Ansätze sind auch in der Wohnungspolitik spürbar.

Das bisher Erreichte ist nach unserer Ansicht nur ein erster Schritt. Tiefgreifende Veränderungen auf dem Weg zur menschen- und umweltfreundlichen Stadt stehen noch aus.

Unser Ziel ist die grüne Stadt am Fluss, eine Stadt,

- in der wir auch ohne Auto beweglich sind
- in der wir jederzeit die Fenster öffnen können, ohne Lärm und beißende Abgase in Kauf zu nehmen
- in der Pseudo-Krupp-Husten nicht mehr das Leben von Säuglingen und Kleinkindern bedroht
- in der wieder Schmetterlinge über Blumenwiesen in den Anlagen fliegen
- in der alle EinwohnerInnen eine angemessene Wohnung finden
- in der sich auch alte Leute und Menschen aus anderen Ländern wohlfühlen
- in der Toleranz gegenüber Minderheiten und Partnerschaft mit allen Behinderten und Hilfsbedürftigen geübt wird
- in der ein kulturelles Angebot unser Leben bereichert, und wir unsere schöpferischen Fähigkeiten entfalten können
- die vielerlei Arbeitsmöglichkeiten bietet
- die ebensoviele Frauen wie Männer verantwortlich regieren und verwalten
- in der alle städt. Belange offen diskutiert und unter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern entschieden werden

Mobil ohne Auto

Der immer weiter ausufernde Autoverkehr raubt uns wie kein anderer Mißstand Lebensraum, Atemluft und Ruhe. Gerade die Nichtmotorisierten, Kinder und alte Leute leiden darunter am stärksten.

Wenn der Straßenverkehr erträglicher werden soll, hilft nur eins: **Weniger Autofahren!**

Die Stadtpolitik hat die Chance, die Voraussetzungen zu schaffen, für's Umdenken und Umsteigen auf die Bahn, den öffentlichen Nahverkehr, das Fahrrad und die eigenen Füße.

Mit folgenden Maßnahmen wollen wir dieses Ziel attraktiv machen und erreichen:

- Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet mit Ausnahme der Durchgangsstraßen.
- kürzere Fußgängerwartezeichen an den Ampeln Rathausplatz und Münchener Straße/Mittlerer Graben.
- Erweiterung der Fußgängerzone auf den ganzen Altstadtbereich.
- genügend Parkplätze am Stadtrand, ohne Asphaltdecke, damit weitere Bodenversiegelung unterbleibt, von denen angenehme, mit Alleebäumen begrünte Wege ins Stadtzentrum führen,
- neue Radwege dort, wo der verbleibende Autoverkehr sie erforderlich macht.
- Gestaltung der Kreuzungen zu Gunsten von Fußgängern und Radfahrern, neue Fußgängerampeln und Zebrastreifen.
- Gehsteige behindertengerecht gestalten, weitere abgesenkte Bordsteinkanten.
- Straßen, Wege und Parkplätze bepflanzen.
- preisgünstige öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Kleinbusse) angebunden an die Parkplätze und das ganze Stadtgebiet, und Sammeltaxis.

Damit Weilheim auch ohne Auto gut zu erreichen ist, muß sich die Stadtverwaltung für den Ausbau der Busverbindungen zum Umland und einen besseren Bahnanschluß (z.B. Nachtzug nach München) einsetzen.

Dem Ausbau kostenspieliger, landschaftszerstörender Umgehungsstraßen werden wir uns widersetzen, da diese nicht entlasten, sondern den Verkehr vermehren und Belastungen auf bisher verschonte Gebiete verlagern.

Unsere Stadt als Lebens- und Gestaltungsraum

Wir würden gern neue Akzente setzen, zum Beispiel mit einem kulturellen „Zentrum der Begegnung“ auf dem ehemaligen Schlachthofgelände, neben dem Stadttheater, einem Ort der Kreativität, der Behinderte, Arbeitslose und Ausländer einbezieht, für Jung und Alt, mit Räumen für Musikschule und Volkshochschule, zum Werken, Malen, Töpfern, Tanzen und Theaterspielen, mit Programmen wie Dichterlesungen und Kleinkunstabenden, mit regelmäßiger Kinderbetreuung, mit Café und Garten zum Spielen und Verweilen.

Andere grüne Inseln könnten in der Innenstadt entstehen:

- ein Rosengarten zwischen Rathaus, Finanzamt, Admiral-Hipper- und Hofstraße.
- eine Grünanlage im ehemaligen Nußreiner Garten an der Murnauer Straße, mit dem **Simetsbach**, der jetzt noch verrohrt unter dem Grundstück verläuft.
- auch in der Sonnwendstraße könnte der Simetsbach wieder geöffnet und mit Bäumen bepflanzt werden.



Neue Wohnungen und Häuser, besonders im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus und des sog. Weilheimer Modells halten wir für notwendig. Als sinnvolle und harmonische Ergänzung des Siedlungsbestands sollten sie folgende Eigenschaften haben:

- Nutzung der geeigneten Fläche innerhalb des Baustandes
- vorrangig Mehrfamilienhäuser bis 3 Stockwerke
- behindertengerecht, familienfreundlich, energiesparend und aus umweltverträglichen Baustoffen
- mit viel Grün an Wänden und evtl. Dächern
- mit Gärten und Platz zum Kompostieren
- unter Förderung von Gruppenwohnprojekten, die der Isolation Alleinlebender entgegenwirken
- mit Unterstützung genossenschaftlicher Finanzierungsmodelle
- unter Einbeziehung der zukünftigen BewohnerInnen bei der Planung.

Wir wollen mehr Demokratie wagen

Bürgerfreundliche Sitzungszeiten im Stadtrat, und häufige Stadtteilversammlungen zur Information und Beteiligung aller bei den Vorhaben sorgen dafür, daß nicht mehr über die Köpfe hinweg geplant und entschieden wird.